

Soziale Frühwarnsysteme: Ansatzpunkte für eine umfassende Unterstützung von Familien mit Kindern im Grundschulalter?

Vortrag auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaften am 24.09.2007 in Berlin

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Abt. Bildung und Erziehung im Strukturwandel (BEST),
Institut Arbeit und Qualifikation,
Universität Duisburg-Essen

Soziale Frühwarnsysteme

- ◆ Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen von 2001 bis 2004
- ◆ Förderung zur Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von unterschiedlichen sozialen Frühwarnsystemen durch das Familienministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
- ◆ Herne als einer von sechs Standorten – Thema: frühe Erkennung und Bearbeitung von Verhaltensauffälligkeiten im Vorschulalter (Kindertageseinrichtung als Kern des Frühwarnsystems)
- ◆ Begleitung durch die Forschungsgruppe „Bildung und Erziehung im Strukturwandel“ (BEST), Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen
- ◆ **Frage hier: Übertragbarkeit für die Grundschule?**

Hintergrund

- ◆ Risiken und Gefahren für Kinder und Familien entstehen nicht von heute auf morgen.
- ◆ Schwache Signale riskanter Entwicklungen werden gar nicht oder nur unzureichend erfasst.
- ◆ Systematisches Handeln ist eher die Ausnahme, es gibt wenig zusammenführende Praxisansätze.
- ◆ Das Hilfesystem ist ausdifferenziert und durch Versäulung gekennzeichnet.
- ◆ Das Versagen frühzeitiger Hilfen verursacht erhebliche Folgekosten für Kinder, Familien und Gesellschaft.
- ◆ Über die Kindertageseinrichtung können viele Familien früh erreicht werden.

Grundphilosophie Der Reaktionskreislauf



**Gefahrenpotenziale erkennen
und Sensoren entwickeln;
Wahrnehmung bewerten, prüfen
und filtern**



**Weitergaben von Warnmeldun-
gen an kompetente / zuständige
Institution oder Person**



**Zeitnahes Reagieren der
eigenen oder gemeinsam mit
anderen Institutionen**

**Projektschritte zum
Sozialen Frühwarnsystem
in
Herne–Wanne**

Projektziele in Herne-Wanne

- ◆ Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
- ◆ Strukturierung der komplexen und belastenden Alltagssituationen in Tageseinrichtungen
- ◆ Systematisierung / Vernetzung der sozialen Infrastruktur

Vorgehen

- ◆ Trägerübergreifende Zusammenarbeit aller 14 TfK
- ◆ Analyse von Potenzialen und Defiziten zur Früherkennung und Behandlung
- ◆ Verbesserung der Kooperation zwischen den Beteiligten (soziale Infrastruktur)
- ◆ Erarbeitung von praxistauglichen Handreichungen

Herner Definition: „Verhaltensauffälligkeit“

Verhaltensweisen, die

- ◆ von der alterstypischen Entwicklung abweichen
- ◆ wiederholt auftreten
- ◆ einen Leidensdruck auslösen (beim Kind, bei Gleichaltrigen oder bei Erziehungspersonen) oder die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes einzuschränken drohen
- ◆ mit Hilfe von „alltäglichem“ pädagogischen Handeln über einen längeren Zeitraum nicht verändert werden können

UND

- ◆ nicht auf Entwicklungsverzögerungen oder Funktionseinschränkungen zurückzuführen sind.

Einschätzung der Fachkräfte: 1/3 der Kinder!

Säulen des Sozialen Frühwarnsystems

SoFrüh I

„Auf einen Blick“

Gespräche und gemeinsame Workshops mit den 14 TfK aus Wanne, der Erziehungsberatungsstelle, Ärzten, freien Praxen, ASD, Fachberatungen / Schriftliche Befragungen

Vernetzung
im
Sozialraum

Herner
Materialien
(Arbeitsinstru-
mente für TfK)

SoFrüh
Beratung
(Begleitung
der TfK)

Qualifizierung

Säule 1: Vernetzung im Sozialraum

Ziel: Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur

- ◆ Gemeinsame Workshops (sozialpädagogische Fachkräfte und Fachkräfte unterstützender Dienste) als Anstoß für Austausch und ggf. Abbau von Konflikten
- ◆ Hinweise zum Datenschutz
- ◆ „Kommunikationsbogen“/ Einverständniserklärungen gemäß Datenschutz zum Austausch in der sozialen Infrastruktur (bspw. zwischen TfK und freien Praxen)
- ◆ „Institutionen-Handbuch“ mit Darstellung von Leistungen und Zugangswegen

Säule 2: Arbeits- und Hilfsinstrumente „Herner Materialien“

Ziel: Entwicklung eines strukturierten Ablaufverfahrens

- ◆ Ablaufschema
- ◆ Protokollbögen für Gespräche mit Eltern, im Team und mit Kooperationspartnern
- ◆ Protokollbogen für eine Erstbeobachtung
- ◆ Einsatz eines Beobachtungsbogens zur allgemeinen Entwicklung
- ◆ Differenzierter Beobachtungsbogen zur Verhaltensauffälligkeit

Säule 3: Coaching für TfK

Ziel: Fallbezogene Beratung der pädagogischen Mitarbeiter/innen

Lösung: SoFrüh-Beratung (in Herne bei der Erziehungsberatungsstelle)

Professionelle/r Ansprechpartner/in zum Umgang mit

- ◆ verhaltensauffälligen Kindern
- ◆ Vermittlung von Hilfen für Kinder und Familien
- ◆ Weiterentwicklung des Sozialen Frühwarnsystems

Säule 4: Qualifizierung

Ziel: Vernetztes trägerübergreifendes Qualifizierungskonzept

- ◆ Vernetzung von Fortbildungsangeboten der unterschiedlichen Träger
- ◆ „Kooperative“ Weiterbildung zwischen freien Praxen / Berufskolleg und den TfK

Erfolgsfaktoren zum Aufbau eines Sozialen Frühwarnsystems

- ◆ Beteiligung aller potenziellen Träger (Dienste) bereits bei der Entwicklung
- ◆ Gemeinsame Zielformulierung
- ◆ Unterstützung durch die administrative Führungsebene zur Vermittlung des SoFrüh an die politische Ebene
- ◆ Effiziente Projektmanagement besonders in der Anfangsphase (z.B. Jugendhilfeplanung, externe Moderation)
- ◆ Informationsvermittlung zur sozialen Infrastruktur
- ◆ Qualifizierungsangebote / Coaching
- ◆ Bereitschaft zur Nutzung von kriteriengestützten, systematischen und wissenschaftlich fundierten Beobachtungsverfahren

Grundschulen

- ◆ Auch die Grundschule erreicht alle Familien!
- ◆ Sensibilisierung für einen ganzheitlichen Ansatz
- ◆ Einbindung in Netzwerke (Kooperation Jugend- und Schulverwaltung!)
- ◆ Altersgerechte Weiterentwicklung von Beobachtungsinstrumenten
- ◆ Qualifizierung / Coaching (Bereitschaft!)
- ◆ Integration von Ganztagsangeboten

Weitere Informationen:

<http://www.soziales-fruehwarnsystem.de>

<http://www.iaq-uni-due.de>

[Dr. Sybille Stöbe-Blossey](#)

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de